



FASCHISMUS

KEMPSTON
BEDS.
ENGLAND

TATSACHEN ÜBER DIE DIKTATUREN

ERSCHEINT DEUTSCH, ENGLISCH, FRANZÖSISCH, SCHWEDISCH; HOLLÄNDISCH, SPANISCH UND IN ESPERANTO

MIT DER BITTE UM VERÖFFENTLICHUNG UNTER QUELLENANGABE (I.T.F.)

No. 14
8. Jahrgang

27. Juli 1940

Hitlersystem - Weltfeind der Arbeiter

Nezi-Einfluss in Japan:
Die japanischen Gewerk-
schaften sollen abgewürgt
werden

(ITF) Nazistische Gewerkschaftsfeindschaft hat jetzt in Ostasien einen Erfolg zu verzeichnen: die Beherrscher Japans wollen die japanischen Arbeiter nach Nazi-Methoden knebeln. Stolz berichtet das Berliner Nachrichtenbüro

"Europa Press", dass die japanische Regierung die Vereinigung der Seemannsverbände, die grösste japanische Arbeitergewerkschaft, den Hafentarbeiterverband, den Japanischen Arbeitsverband und den Bauernbund aufgefordert hat, sich aufzulösen. Unter dem schönen Namen

"Dienst durch Fleiss" wird eine Staatsgewerkschaft gegründet, der in absehbarer Zeit alle Arbeiter beitreten müssen. Durch Behinderung der Beitragszahlung soll den Gewerkschaften das Weiterarbeiten unmöglich gemacht werden.

"Schon vorher war den Gewerkschaften nahegelegt worden, ihr Organisation freiwillig aufzulösen, aber sie erklärten, sie könnten das nicht", schreibt das Berliner Nachrichtenbüro.

"Sollten die grossen Gewerkschaften - der Japanische Arbeitsverband, der Bauernbund, der Hafentarbeiterverband und die Vereinigung der Seemannsgewerkschaften - der Aufforderung zur freiwilligen Auflösung nicht nachkommen, so beabsichtigt die Regierung, sie sozusagen auszuhungern, indem sie ihnen allmählich die Geldmittel entzieht. Zu diesem Zweck ist eine Art Amtliche Nationale Gewerkschaft ins Leben gerufen worden, die sich 'Dienst durch Fleiss' nennt.

Deutsche Beispiele, wie 'Kraft durch Freude' und andere haben dabei Pate gestanden", betont das Berliner Büro.

"Mit der Zeit wird die Mitgliedschaft an der Organisation 'Dienst durch Fleiss' für die Arbeiter obligatorisch werden und auch mit einer wenn auch geringen Beitragszahlung verknüpft sein. Damit sie die Beiträge bezahlen können, wird die Regierung ihnen erlauben (!), ihre bisherigen Beiträge an ihre Gewerkschaften nicht mehr zu bezahlen. Dann werden die letzteren bald mittellos sein".

Die Herrscher Japans fühlen sich als Partner der Kriegssache der Arbeiterunterdrückung.

(Für die Red.: Europa-Press-Meldung vom 10.VI.1940.)

Nazi-Kommissar im holländischen
Gewerkschaftsverband
Nazis übernehmen Arbeiterzeitung

(ITF) Die holländischen Arbeiter haben sich nicht gleichschalten lassen, die Nazi-Arbeiterorganisationen in Holland blieben auch nach dem Einmarsch der deutschen Truppen unbeachtliche Grüppchen. Die Arbeiter hielten zu ihren Organisationen. Die Gewerkschaften haben sich den Nazi-Eroberern nicht zur Verfügung gestellt, sie wandten sich gegen die von Hitlers Kommissar verlangte Mitarbeit bei der Nazi-Arbeitsschlacht gegen die holländischen Arbeiter, sie wandten sich gegen das Verschleppen holländischer Arbeiter nach Deutschland, gegen die Arbeitsbeschaffung zu E-

lendslöhnen, gegen den Druck auf die Erwerbslosen.

Als Hitlers "Reichskommissar für das besetzte niederländische Gebiet" den Widerstand der führenden holländischen Gewerkschafter gegen seine arbeiterfeindlichen Massnahmen spürte, hat er die aus Vertretern der holländischen Gewerkschaften gewählte Leitung des "Neder-

lands Verbond van Vakverenigingen" abgesetzt und zum kommissarischen Leiter dieser grössten holländischen Gewerkschaftszentrale einen gewissen Woudenberg, den Vorsitzenden der gelben Nazi-"Nationale Werknemers-Vereniging" ernannt, mit der die holländischen Arbeiter, wie sie immer wieder gezeigt haben, nichts zu tun haben wollen. Die holländischen Arbeiter haben instinktiv gefühlt, dass dieser übernationalistische Nazi nur Agent einer ausländischen Macht war. Jetzt lässt sich dieser Nazi-Häuptling offen als Werkzeug der deutschen Militärbehörde gebrauchen.

Hakenkreuz duldet keine Gewerkschaften!

Die Erklärung, mit der Hitlers Kommissar diese Massnahme begründete, zeigt, dass es sich hier nicht nur um einen durch besondere Verhältnisse begründeten Eingriff in die Gewerkschaftsorganisation eines besetzten Gebietes handelt, sondern um den Anfang der Gleichschaltung aller Gewerkschaftsorganisationen in den von deutschen Truppen besetzten Ländern!

Hitlers Kommissar begründet nämlich seine Massnahme ausschliesslich mit der Feststellung, dass die holländischen Gewerkschafter die gewerkschaftlichen Grundsätze nicht preisgeben wollten! Er erklärt, dass die Durchführung seiner nazistischen Arbeitsschlachtpläne "eine verständnisvolle Zusammenarbeit zwischen dem Reichskommissar und den auf sozialem Gebiet tätigen Instanzen erfordert.

Die ihrer Mitgliederzahl nach grösste Gewerkschaftsorganisation in den Niederlanden, der Niederländische Gewerkschaftsbund, gibt keine Sicherheit für eine entsprechende Zusammenarbeit. Seine Leitung lässt sich bei ihrer Arbeit von Grundsätzen leiten, die mit der seit Jahren vertretenen, auf Klassenkampf ausgerichteten Zielsetzung des Bundes und mit seiner bis zum Beginn des Krieges unterhaltenen engen Verbindung mit dem internationalen Marxismus übereinstimmen.

Der Reichskommissar hat darum ab heute (15. Juli) dem Vorstand des Niederländischen Gewerkschaftsbundes jede weitere Betätigung verboten und an seine Stelle als neuen Vorstand einen Kommissar eingesetzt. Zum Kommissar wurde Herr H.I. Woudenberg aus Amsterdam bestimmt". (Amtliche Mitteilung des Algemeen Nederlandsch Persbureau.)

Hitlers Reichskommissar weiss natürlich genau, dass Klassenkampf keine Spielerei kampflustiger Gewerkschafter ist, sondern eine harte Notwendigkeit, zu dem die kapitalistische Klassenherrschaft die Arbeiter zwingt. Lassen wir diese unsinnige Wendung beiseite, so bleibt als einzige Begründung der Einsetzung eines Kommissars der Vorwurf, dass Gewerkschafter auch unter Nazi-Bajonetten den Gewerkschaftsprinzipien treu blieben!

Vor 25 Jahren verlangten die Generäle des Kaisers von den Gewerkschaften der besetzten Gebiete nur ein Sich-Abfinden mit den Kriegsmassnahmen der Besatzungsbehörden. Heute verlangen die Nazibehörden Preisgabe der Gewerkschaftsidee und Verrat an der Arbeiterschaft.

Die Massnahmen gegen die holländischen Gewerkschaften haben den Naziplan gegen die Arbeiterschaft Europas enthüllt. Was heute in Holland geschieht, droht morgen den Arbeitern Belgiens und Dänemarks, der Tschechoslowakei und Norwegens, Polens und Frankreichs!

Der Judaslohn

Noch weiss man nicht, welche Rolle die einzelnen holländischen Nationalsozialisten beim Verrat ihrer Heimat an Berlin gespielt haben. Aber man kennt den Kaufpreis, den die "Nationaal Socialistische Beweging in Nederland" sich von Berlin auszahlen liess. Durch das Ausliefern des Vermögens der holländischen Gewerkschaften an den Nazi Woudenberg erhielt die holländische Naziartei das Verfügungsrecht über den grössten Teil der Aktien der holländischen sozialistischen "Arbeiterpresse", und über die Arbeitererholungsheime. Das Arbeiterbildungsinstitut, die "Naturfreunde" unterstehen jetzt Nazi-Kontrolle. Der holländische Nazi Rost van Tonningen, Chefredakteur des unbedeutenden holländischen Nazi-Blattes "Het Nationale Dagblad", der gleiche Rost van Tonningen, der jahrelang als Kommissar des Völkerbundes in Wien sein Unwesen treiben konnte, übernahm die "Säuberung" der Redaktionen der sozialistischen "Arbeiterpresse". Die Arbeiterzeitungen erscheinen weiter unter Missbrauch des alten Namens. Der sozialdemokratische Geschäftsführer der "Arbeiterpresse" wurde abgesetzt.

Berlin übergibt den holländischen Nazis das in Jahrzehnten zusammengesparte Vermögen der holländischen Arbeiterorganisationen und der Protest der holländischen Arbeiter gegen diesen Raub soll unter dem Druck der deutschen Besatzung erstickt werden.

(Für die Red.: Siehe "Faschismus", 13.VII.40 und an späterer Stelle dieser Ausgabe.)

Stimmung in Holland
"Die Zeit wird wieder kommen"

(ITF) Der Sprecher des unter deutscher Zensur stehenden Allgemeinen Nederlands Persbureau beschwerte sich (am 22. Juli) über die "Vielen, die glauben.., dass auch ihre Zeit wieder kommt", über die Holländer, die den (gleichgeschalteten) holländischen Rundfunk abstellen. Besonders wandte er sich gegen die Arbeiter, "gegen die Menschen, denen es in den letzten Jahren schlecht ging, die nichts haben, was sie ihr Eigentum nennen können und trotzdem dem neuen System feindlich gegenüberstehen".

(Für die Red.: Radio Hilversum, 22.VII.1940.)

Hitlers weisse Kulis

Polen erhalten
20% weniger Lohn!

(ITF) In den dem deutschen Reichsgebiet als "Gau Wartheland" einverleibten polnischen Bezirken Posen, Kalisz und Lodz erhalten alle in Industrie, Transport und Gewerbe beschäftigten polnischen Arbeiter und Angestellten trotz gleicher oder besserer Leistung 20% weniger Lohn oder Gehalt als ihre deutschen Kollegen. Der den Polen vorenthaltene Lohn wird vom Unternehmer der Reichskasse überwiesen, die polnischen Arbeiter haben also jede Stunde 12 Minuten ohne Lohn für Hitlers Kriegskasse zu arbeiten.

Den deutschen Arbeitern werden für Steuern und Sozialbeträge, je nach dem Familienstand, 15 bis 25% vom Lohn abgezogen, den polnischen Arbeitern im Warthe-Gau überdies noch 20%; den polnischen Arbeitern werden 35 - 45% vom Lohn abgezogen!

(Für die Red.: Anordnung des Reichsstatthalters des Warthe-Gaus vom 8. Dezember 1939. Die Verordnung ist das Vorbild für die entsprechende Anordnung des sudetendeutschen Treuhänders der Arbeit, über die wir am 16. Juni berichteten.)

Arbeitssklaven für die
Junker Preussens

(ITF) Hitlers Arbeitsminister hat in den bereits der deutschen Provinz Ostpreussen einverleibten Gebieten des polnischen Staates Löhne und Arbeitsbedingungen für die Landarbeiter festsetzen lassen, karge Löhne für die "landwirtschaftlichen Gefolgschaftsmitglieder deutscher Volkszugehörigkeit" und Hungerlöhne für die "Arbeitskräfte nichtdeutscher Volkszugehörigkeit". Nichtdeutsche Arbeiter sind nur "Arbeitskräfte"...

Es handelt sich bei diesen Lohn tafeln nicht, wie bei den im Generalgouvernement dekretierten, um Sondermassnahmen gegen die Arbeiter eines rücksichtslos ausgeplünderten militärisch besetzten Gebietes, sondern um auf lange Sicht festgelegte "Aufbaumassnahmen".

Die Tarifordnungen gelten für den Regierungsbezirk Zichenau, das Gebiet Soldau und den Kreis Suwalki, den die Sowjetunion Deutschland abtrat. In den Dörfern dieser Gebiete wohnen mehr als 200.000 Polen, im Kreis Suwalki überdies etwa 7000 Litauer.

Die deutschen Landarbeiter dieser Gebiete werden nach den im Ostpreussen der Junker geltenden Bedingungen entlohnt. Die Löhne der Landarbeiter sind in diesem von den Nazis sorgfältig gehegten Junkerparadies so niedrig, dass selbst stärkster Druck nicht verhindern konnte, dass Ostpreussen einer der Bezirke Deutschlands ist, in dem jeder Landarbeiter, der nur irgend kann, das Dorf verlässt. Die polnischen und litauischen Landarbeiter aber werden noch schlechter behandelt und noch schlechter entlohnt als die deutschen.

Mehr Arbeit - Die deutschen Landarbeiter haben einen langen "regelmässigen" Arbeitstag, vom Mai bis Juli nie unter 11 Stunden, zu denen dann noch Ueberstunden kommen; die "regelmässige werktätige Arbeitszeit" der polnischen und litauischen Arbeiter aber beträgt in diesen Monaten nie weniger als 12 Stunden, im Juli 12 1/3, in der zweiten Maihälfte 12 1/2 Stunden - ohne die Ueberstunden.

Im Sommerhalbjahr müssen sie im Monatsdurchschnitt regelmässig 22 Stunden länger arbeiten als die deutschen Kollegen. Der Rückweg von der Arbeitsstelle wird den polnischen Arbeitern nicht in die Arbeitszeit eingerechnet.

Unbezahlte Ueberstunden - Und für diese längere Arbeitszeit werden sie weitaus schlechter entlohnt. Ein deutscher Landarbeiter erhält in diesen Bezirken für jede Ueberstunde 45 Pfg., für Sonntagsarbeit 55 Pfg. Der Nichtdeutsche erhält für jede, über seine lange regelmässige Arbeitszeit

hinausgehende Ueberstunde noch nicht die Hälfte, 22 Pfg. Knechte und Mägde polnischer und litauischer Nationalität müssen Ueberstunden leisten, aber die Ueberstunden werden ihnen nicht extra bezahlt!

Weniger Lohn - Polnische und litauische Deputanten erhalten 2/3, im Kreise Suwalki nur die Hälfte des Barlohns der deutschen Deputanten. Neben seinem Deputat erhält:

im Winterhalbjahr: der deutsche 15 RM der polnische Land- 6 - 8 RM
im Sommerhalbjahr: Landarbeiter 22 RM arbeiter aber nur 9 - 12 RM

Polnische und litauische Landarbeiter erhalten ein niedrigeres Deputat als deutsche. Sie erhalten 14% weniger Brennmaterial; deutsche Landarbeiter erhalten für jeden mitarbeitenden Wohnungsmitbewohner zusätzliches Brennmaterial, polnische und litauische Landarbeiter nicht.

Polnische Deputanten erhalten täglich 1 Liter Milch weniger als deutsche, das Getreidedeputat der polnischen Landarbeiter besteht aus schlechteren Sorten.

Polnische Knechte und Mägde erhalten trotz längerer Arbeitszeit höchstens 2/3 des Lohnes der deutschen Kollegen.

Es erhalten neben freier Kost und Wohnung als monatlichen Barlohn:

		deutsche Knechte		polnische und litau.	
		Sommerhalbj.	Winterhalbj.	Knechte aber nur	
im Alter	18-20 Jahren	33 RM	22 RM		17 RM
von	21 J. u. dar.	40 RM	27 RM		19 RM
		deutsche Mägde		polnische und litau.	
		Sommerhalbj.	Winterhalbj.	Mägde aber nur	
im Alter	18-20 Jahren	20 RM	14 RM		11,50 RM
von	21 J. u. dar.	20 RM	14 RM		13,50 RM

Die Frauen der deutschen Deputanten erhalten für jede Stunde Arbeit 25 Pfg., die Frauen der polnischen Deputanten nur 15 Pfg.

Das Nazi-Arbeitsministerium beschwert sich (in seiner Zeitschrift "Soziales Deutschland") darüber, dass Polen nicht freiwillig zur Landarbeit nach Deutschland gehen wollen: "die Schwierigkeiten bei der Anwerbung sind zurzeit nicht gering, da... immer wieder eine feindliche 'Flüsterpropaganda' neue Greuelmärchen zu verbreiten sucht". -- Tatsachen wie die Lohnordnungen für polnische Landarbeiter, über die wir berichten, sprechen sich ohne "Flüsterpropaganda" unter den Opfern der Nazi-Barbarei herum.

(Für die Red.: Tarifordnungen vom 17. und 16. Mai 1940, Tarifregister Nr. 3136/1 und 3136/2; "Soziales Deutschland", 5. Mai 1940, Seite 209.)

Tschechische und deutsche Arbeiter
gemeinsam gegen Nazibarbarei

(ITF) Der Chef der deutschen Gestapo hat der Zivilbevölkerung unter Androhung schwerster Strafen "jede Annäherung an Kriegsgefangene", "Unterhaltung mit ihnen", "Einladung oder Zulassung von Kriegsgefangenen zu Festlichkeiten oder Veranstaltungen" verboten. Zuwiderhandlungen sollten u.a. mit Zuchthaus bestraft werden.

Die Arbeiter kümmern sich nicht viel um dieses Verbot. Trotz der übersteigerten Nazihetze gegen die polnischen Arbeiter behandeln sie diese als Arbeitskameraden. Immer wieder schleppt die Gestapo menschliche Arbeiter als Verbrecher vor den Nazi-Richter. Ein Beispiel aus den vielen Meldungen der deutschen Presse: auf einem Gut in der Nähe des südmährischen Städtchen Znaim hatten die Nazis den Kutscher Franz Bischl zum höchsten Nazi-Ortsvertreter, zum Betriebsobmann, ernannt. Als eines Tages auf dem Gut getanzt wurde, hat Bischl den Arbeiterinnen ausdrücklich Tanzen mit den auf dem Gut beschäftigten polnischen Kriegsgefangenen erlaubt.- Der Nazi-Richter liess den aufrechten Mann zur Strafe auf 6 Wochen ins Gefängnis sperren, zwei deutsche und eine tschechische Landarbeiterin erhielten je 4 Wochen Gefängnis. Zwei minderjährige Mädchen "werden sich wegen des gleichen Vergehens vor dem Jugendgericht zu verantworten haben", berichtet die Nazipresse, die dieses Urteil zur Abschreckung der menschlich empfindenden Arbeiter veröffentlicht.

(Für die Red.: Kriegsgefangenen-Verordnung; Reichsgesetzblatt, Nr. I 86 17.V.40.; Prozessbericht.)

Wie polnische Arbeiter verschleppt werden

(ITF) In welchem Zustand Hunderttausende polnischer Arbeiter zu Landarbeit nach Deutschland verschleppt werden, zeigt der Bericht eines Nazi-Journalisten über die Ankunft eines "Polenzuges" auf einem

deutschen Bahnhof.

"Die Angekommenen sahen zum grossen Teil erschreckend heruntergekommen aus. Nur wenige in ordentlicher Kleidung. Die meisten ohne richtiges Schuhwerk, ohne Strümpfe und ohne warme Kleider", - sie waren gegriffen und verschleppt worden.

(Für die Red.: "Soziales Deutschland", Zeitschrift des Reichsarbeitsministeriums, 5.V.40.)

48 Waggons Lebensmittel

hat das amerikanische Rote Kreuz für hungernde Polen gespendet. "Diese Aktion geniesst, ebenso wie die vorhergegangenen, die Förderung der deutschen Behörden", schreibt die Nazipresse. Kein Wunder, denn solange nicht Vertreter des amerikanischen Roten Kreuzes verhindern können, dass für jeden Waggon für hungernde Polen gespendeter Lebensmittel ein Lebensmittel-Waggon aus dem polnischen Hungergebiet nach Deutschland transportiert wird, erleichtert jede Lebensmittelspende den Nazibehörden die Möglichkeit zum Raub. - (Für die Red.: "Der Neue Tag", Prag, Nr. 159, 10.VI.40.) (ITF)

Menschen zweiter Klasse

Keine Sommerkolonien für tschechische Arbeiterkinder

Arbeiterkinder geschickt wurden, verboten.

(ITF) In den besetzten tschechischen Gebieten haben die Nazis die Kinder-Sommer-Kolonien, in die hauptsächlich Arbeiterkinder geschickt wurden, verboten.

Auf Troelstra-Oord weht das Hakenkreuz

Nazis unterbringen will. - Die Ferienheime "Troelstra-Oord" sind durch die vielen, in ihren Räumen veranstalteten internationalen Konferenzen den Arbeitern vieler Länder bekannt.

(ITF) Die grossen Ferienheime der niederländischen Arbeiterbewegung, "Troelstra-Oord", mussten der Nazi-Wohlfahrtsstelle übergeben werden, die dort reichsdeutsche

Kriegsminister sucht Kindesväter

Mutter der Kinder militärischer Zufallsbekanntschaften zu werden, wurden selbst im Wochenblatt der Gestapo! - als "Kriegs-Dienstverweigerer" beschimpft.

(ITF) Seit Kriegsbeginn forderte eine zügellose Nazipropaganda die deutschen Soldaten unablässig auf, Kinder zu zeugen, bevor sie ins Feld gingen. Mädchen, die sich weigerten, die

Welche Wirkung diese zügellose Zeugungspropaganda hatte, kann man daraus ermassen, dass das Oberkommando der Deutschen Wehrmacht sich nach 9 Kriegsmonaten dazu bereiterklären musste, den Jugendämtern "zur Ermittlung von zur Wehrmacht einberufenen Kindesvätern, über deren Verbleib Unterlagen auf anderem Wege nicht beschafft werden konnten, zu helfen".

Erst wurden in Deutschland Kriegs-Mütter gesucht. Weil die Gemeinden aber die rasch steigenden Ausgaben für Hilfe für uneheliche Kinder nicht tragen können, suchen die kommunalen Jugendämter jetzt die spurlos verschwundenen Kriegs-Väter.

Lohnkampf gegen das Hakenkreuz

(ITF) Unter dem Druck der Arbeiter haben die Nazis auf die Durchführung angekündigter umfassender Lohnsenkungen verzichten müssen.

In besetzten tschechischen Gebiet

werden. - Die Höchstlöhne brachten vielen Arbeitergruppen Lohnsenkungen und der Widerstand gegen diesen Lohndruck war so stark, dass die Oberste Preisbehörde das Weiterzahlen der bisher tatsächlich ausbezahlten Löhne gestatten musste. Es dürfen jetzt auch höhere Löhne gezahlt werden, als in den entsprechenden Kundmachungen des Fürsorgeministeriums vorgesehen sind."

hatte die "Protektorats"-Verwaltung Höchstlöhne festgesetzt, jede Umgehung der Höchstlohnanordnungen sollte betrafft

Erfolgreicher Widerstand deutscher Bauarbeiter

eingeführt werden, die den Unternehmern "eine 70prozentige oder sogar noch höhere Leistungsteigerung" bei "gleicher oder geminderter Beleg-

Am 1. Mai sollte in Deutschland ein neuer Tarif für das Baugewerbe in Kraft treten. Auf allen Baustellen sollten "Leistungsrichtsätze"

schaft" bringen sollte. Die Deutsche Arbeitsfront pries den neuen Antreiber-Tarif als Schritt zum "Deutschen Sozialismus". Aber die Bauarbeiter wollten von diesem Nazi-"Sozialismus" nichts wissen; unter dem Druck der Baustellen wurde das Inkrafttreten des neuen Lohndiktats zunächst auf den 1. Juni und schliesslich "bis auf weiteres" verschoben.

(Für die Red.: Tschechische Presse, 10-12.VI.; Kundmachung des Sonder-Treuhänders der Arbeit für das deutsche Baugewerbe vom 15.V.40; über den Bautarif "Faschismus", 20.IV. und 4.V.40.)

(Dieser Bericht schliesst an den Bericht auf S. 92 dieser Ausgabe an.)

Holländischer Arbeiter-Rundfunk unter Nazi-Kontrolle

(ITF) Auch der Vorstand der holländischen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei (SDAP) ist von den Nazibehörden abgesetzt worden. Doch der mit der kommis-

sarischen Leitung der SDAP betraute holländische Nazi Rost van Tonningen kann höchstens verhindern, dass die Organisation der sozialdemokratischen Partei in ihrer bisherigen Form in den Dienst des holländischen Befreiungskampfes gestellt wird. Er weiss, dass er über die durch Gleichschaltung gelähmte Partei-Organisation die Arbeiter genau so wenig gewinnen wird wie der Nazi-Kommissar in der holländischen Gewerkschaftszentrale. Die Gleichschaltung der sozialdemokratischen Presse wird ihm wenig helfen, denn ihre Leser können zu weniger aufdringlich gleichgeschalteten Zeitungen abwandern und es ist in Holland nicht üblich, sich neben der abonnierten eine zweite Zeitung zu kaufen.

Die Nazis versuchen nun, die Arbeiter durch den Arbeiter-Rundfunk zu gewinnen. Die VARA (Vereniging van Arbeiders Radio-Amateurs) verfügt über ein stark ausgebautes Organisations-Netz im Land, sie sendet wöchentlich 52 Stunden über die holländischen Stationen ihr eigenes Programm. Weil die Nazis wissen, dass die meisten holländischen Arbeiter den Rundfunk ausschalten, sobald ein Nazi-Verräter am Mikrophon sein Sprüchlein beginnt, versuchen sie über die den Arbeitern bekannten sozialistischen Rundfunksprecher an die Arbeiterschaft heranzukommen; sie haben den Vorstand der VARA ersucht, seine Arbeit fortzusetzen. Selbstverständlich darf im holländischen Arbeiterfunk jetzt nur noch gesandt werden, was weder den deutschen noch den holländischen Nazis missfällt. Selbstverständlich muss jetzt Propaganda für die holländischen Nazis durchgegeben werden.

Der Kampf um die Seele des holländischen Arbeiters hat begonnen. - (Für die Red.: Rede des Vara-Vorsitzenden vom 24. Juli.)

Mussolini lässt die Aermsten zahlen

(ITF) Es ist bekannt, wie unsozial das faschistische Steuersystem die Massen belastet. Doch bisher brauchten wenigstens die niedrigst entlohnten Arbeiter nur die hohen in-

direkten Steuern zu zahlen, von der Zahlung direkter Steuern waren sie befreit. Als die faschistische Regierung den Krieg erklärte, hat der italienische Ministerrat beschlossen, dass auch die Aermsten für Mussolinis Krieg zahlen sollen. Den italienischen Arbeitern, die so wenig verdienen, dass selbst die Faschisten bisher darauf verzichteten, von ihnen Steuern einzuziehen, werden jetzt die Elendslöhne um zwei Prozent Kriegs-Steuer gekürzt.

Hitler hängt Dänen den Brotkorb höher

(ITF) Die nach der Besetzung Dänemarks durch deutsche Truppen einsetzende Wirtschaftskrise hat das dänische Parlament gezwungen, die Zahlung von Teuerungszulagen zu unterbinden. Die dänischen Gewerkschaften und Unternehmerorganisationen waren übereingekommen, dass die Löhne sich ab 31. Oktober 1939 automatisch der Entwicklung der Lebenshaltungskosten anpassen sollten. Die Wochenlöhne der Arbeiter hätten jetzt, der Steigerung der Lebenshaltungskosten entsprechend, (im Durchschnitt) um 6 Kr. erhöht werden müssen, die der Arbeiterinnen (im Durchschnitt) um 4 Kr. Die heutige Lage hat das dänische Parlament gezwungen, den Arbeitern diese Erhöhung zu verweigern, bis zum 31. März 1941 bleiben die Löhne auf dem Stand von Januar 1940. Bis zum 31.III.41 werden keine Teuerungszulagen gezahlt. - Hitler hängt den dänischen Arbeitern den Brotkorb höher.

(Für die Red.: "Politiken", 22. und 27.V.1940, Nr. 231 und 236.)

Nazirecht: Gefängnis nur für Arbeiter

(ITF) Seit Jahren gibt es für grosse Gruppen deutscher Arbeiter keine Freizügigkeit mehr. Bei Beginn des Krieges hat Hitler die für diese Arbeitergruppen bestehenden Beschränkungen auf alle deutschen Arbeiter aus-

gedehnt. Die letzten Reste der Freizügigkeit wurden in Deutschland aufgehoben. Das Abwandern zum besser bezahlten, die Flucht zum weniger anstrengenden Arbeitsplatz wurde verboten. Der Arbeitsplatz darf seitdem in allen Berufen nur noch mit Genehmigung des Nazi-Arbeitsamts gewechselt werden. Den Unternehmern wurden Einstellungen ohne Genehmigung des Arbeitsamts verboten. Wer sich nicht an diese Verbote hält, soll ins Gefängnis fliegen oder mit hohen Geldstrafen bestraft werden.

Hunderte deutscher Arbeiter sind seit Erlass dieser Bestimmungen ins Gefängnis geworfen worden - aber kein einziger Unternehmer, der gegen diese Bestimmungen verstieß, wurde bisher eingesperrt. Nicht etwa, dass sich die Unternehmer strikt an dieses Gebot gehalten hätten. Im Gegenteil: "Das Schwarze Korps", als Wochenblatt der Gestapoleitung immerhin gut unterrichtet, berichtet z.B., dass die Arbeitsämter generell entschieden, dass "alleinstehende Personen, kinderlose Ehepaare, Hausangestellte nicht mehr annehmen dürfen".

Wer gegen dieses Verbot verstösst, muss mit Gefängnisstrafe rechnen. Aber der deutsche Besitz-Bürger kennt seine Nazis. "Der Spiesser tat, was ihm auch sonst nicht schwer fällt: er stellte sich schlafend. Er tut so, als bestände das Verbot überhaupt nicht. Wird er ertappt und bestraft, so bezahlt er die Geldstrafe aus der Westentasche, seufzend zwar, aber ohne Mühe. Und Gefängnisstrafe ist bisher noch nicht verhängt worden".

Das ist die Gerechtigkeit der Nazi-"Volksgemeinschaft": Gefängnis für Arbeiter, lächerliche Westentaschen-Geldstrafen für Unternehmer und bessere "Volksgenossen"!

Dieses doppelte Recht will Hitler in Europa verewigen.

(Für die Red.: Verordnung über Beschränkung des Arbeitsplatzwechsels vom 1.IX.1939; "Das Schwarze Korps", 6.VI.40. - Der letzte Satz des Zitats aus dem Artikel des "Schwarzen Korps" lautet wörtlich: "Und das Damoklesschwert der Gefängnisstrafe ist bisher noch nicht gehisst worden". Da wir noch nie vom Hissen eines Schwertes, erst recht vom Hissen eines Damoklesschwertes hörten, haben wir diesen Satz ins Deutsche übersetzt.)

Die Stimmung unter den Arbeitern der deutschen Heeresverwaltung

macht den Militärbehörden Sorgen. Der Oberbefehlshaber des deutschen Heeres hat deshalb die Wehrkreisverwaltungen angewiesen, sich um etwaige Fürsorgemassnahmen für die Angestellten und Arbeiter der Heeresdienststellen zu kümmern.

Der Erlass schliesst mit der aufschlussreichen Drohung: "die Wehrkreisverwaltungen sind mitverantwortlich für Erhaltung der guten Stimmung unter der Gefolgschaftsmitgliedern". (ITF)

(Für die Red.: Deutsche Presse, 12-14.VI.40.)

Fortsetzung von S. 100.

auf Flandern verkauft, zu Gunsten der Opfer des vorigen Krieges. Der rote Mohn erinnerte uns an das Blut, das in Flandern geflossen ist, englisches und deutsches Blut. Nun haben dort die Söhne buchstäblich über den Gräbern der Väter gekämpft. Daran im Kino erinnert zu werden, das soll beglückend sein - so steht es in einer Zeitung in München, einer Stadt, die ich als Stadt der Kultur kannte.

Bald werdet Ihr den siegreichen Einzug deutscher Truppen in Paris in der Wochenschau sehen. Wirst Du Dich dabei glücklich fühlen? Schau Dir an, wie leer die Strassen sind. Die Nazi-Truppen wurden in Paris anders als vor 2 Jahren in Wien empfangen - mit Schweigen, dem Schweigen der Verachtung. Diese Verachtung gilt nicht dem einzelnen deutschen Soldaten, der tapfer gekämpft hat. Sie gilt den Nazi-Führern, die mit brutaler Gewalt alle Kultur und alle Freiheit in Europa niedertrampeln lassen. Diese Führer sagen Euch nicht immer die Wahrheit. Aber es ist wahr: sie selber empfinden ein Glücksgefühl beim Anblick des Krieges. - Diese Unkultur, diese Barbarei, das ist der Feind, gegen den wir Engländer weiter kämpfen, bis er vernichtet ist.

Deutsche Frau, die Du mir zugehört hast: Auf welcher Seite stehst Du? Frage Dich selber: Stehst Du wirklich auf der Seite derer, die es als beglückend empfinden, Bilder des Grauens zu sehen? Spricht jener Zeitungsschreiber in Deinem Namen, der die Bilder der Kriegs-Wochenschauen 'beglückend' nennt? Oder spreche ich, die englische Frau, in Deinem Namen, wenn ich diesen Krieg ein grosses Unglück nenne?

Auf welcher Seite stehst Du?"

Am Radio abgehört

haben wir die folgenden Sendungen an die Arbeiter unterdrückter Länder:

Standhalten ist das Losungswort der Stunde	-	B.B.C.
An die Arbeiter Frankreichs	-	B.B.C.
14. Juli	-	B.B.C.
Für eine neue Sozialordnung	-	B.B.C.
Deutsche Frau, auf welcher Seite stehst Du?	-	B.B.C.

Standhaltenist das Losungswort der Stunde!

(ITF) Im tschechischen Arbeiterfunk aus London sandte Sir Walter Citrine, Generalsekretär des britischen Gewerkschaftsverbandes und Präsident des Internatio-

nationalen Gewerkschaftsbundes, folgende

Botschaft an die tschechoslowakischen Gewerkschafter:

"Ich richte diese Botschaft an euch, Kameraden und Kollegen, die ihr wie wir unerschütterlich auf die Wiederherstellung der Freiheit und Unabhängigkeit des tschechischen Volkes vertraut. Ich spreche zu euch von Grossbritannien, der Hochburg der Gewerkschaftsidee, in die der Naziteror keinen Eingang finden wird. Einmütig und mit grenzenloser Energie schmieden die Millionen organisierter englischer Gewerkschafter die Waffen zum Niederschlagen eures und unseres gemeinsamen Feindes. Beauftragte unserer Arbeiterorganisationen tun als Mitglieder des britischen Kriegskabinetts und als Leiter wichtigster Fachministerien ihr äusserstes zur Organisierung und Erweiterung der Produktionsfähigkeit und der Arbeitskraft des Landes. Durch ihren Einsatz und durch die nie erlahmende Energie der britischen Arbeiterschaft ist die Erzeugung von Waffen und Munition bereits gewaltig gesteigert worden. Wir arbeiten Tag und Nacht und nicht nur, um die Verteidigung unserer Heimat zu verstärken, wir arbeiten auch an der Bewaffnung der Kämpfer, die, wenn der Tag kommt, die entscheidenden Schlachten schlagen werden, die die Arbeiter ganz Europas von der Tyrannei befreien, die sie versklavt.

Standhalten ist das Losungswort der Stunde!

Mächtige Kräfte sammeln sich, die den Vorstoss der nazi-faschistischen Maschinen-Heere zum Stehen bringen werden. Schützt eure Organisationen und baut sie in jeder nur möglichen Weise aus. Seid zum Losschlagen bereit, wenn der Tag kommt.

Die britischen Gewerkschafter stehen euch zur Seite. Sie arbeiten mit den Arbeiterführern zusammen, die aus den nazi-beherrschten Gebieten nach England kamen. Die Gewerkschafter in der Tschechoslowakei, in Norwegen, Holland, Dänemark, Belgien, Polen und Frankreich können sicher sein, dass wir alles tun werden, um, nach der Befreiung ihres Landes von den Eindringlingen, in ihrer Heimat gemeinsam mit ihnen wieder eine freie und unabhängige Gewerkschaftsbewegung aufzubauen. Bleibt eurer demokratischen Ueberzeugung treu, eurer Freiheitshoffnung, dem Kameradschaftsgeist des Gewerkschafters! Dieser Geist lebt weiter in der Tschechoslowakei und in allen anderen Ländern, die die Nazibanden überrannt haben. Dieser Geist, die Zusammenarbeit mit euren britischen Kameraden, ist euch Bürgschaft dafür, dass der Tag der Befreiung kommt!"

An die Arbeiter Frankreichs

(ITF) Den Arbeitern Frankreichs sandte Ernst Bevin am 14. Juli die folgende Bot-

schaft:

"An meine französischen Kameraden!

An diesem Jahrestag des Falls der Bastille sende ich euch Grüsse und die besten Wünsche für den Endsieg der Arbeiterklasse.

Nazigewalt hat gegenwärtig euer Land überwältigt. Aber wir britischen Arbeiter sind entschlossen, für diese Tat Vergeltung zu fordern. Wir sind bereit, nicht nur zur Arbeit, sondern zum Kampf, um die Flamme der Freiheit und das Freiheitsrecht der Koalition zu retten. Unsere Flieger, die Flotte und Armee im ganzen britischen Weltreich, und die meisten von ihnen sind Arbeiter wie ihr und wir, zeigen höchsten Mut und Entschlossenheit und hinter ihnen stehen wir in den Betrieben Grossbritanniens, unbekümmert um Luftangriffe und um alle Versuche, die Hitler machen könnte, entschlossen, weiterzuarbeiten und Kriegsmaterial herzustellen, bis der Endsieg gesichert ist.

Immer wieder erhebt sich in unseren dunkelsten Stunden, wenn die britische Arbeiterschaft um ihre Freiheit kämpft, der Ruf: sind wir verzagt? Und immer wieder antworten Tausende mit: Nein. Auch heute ist das der Geist Englands. Deshalb senden wir euch unseren Gruss. Im Zusammenstehen

der Arbeitenden der Welt liegt die Garantie unserer schliesslichen Befreiung und ich sende euch die Botschaft: es lebe die internationale Solidarität und die wirtschaftliche und politische Freiheit der Massen!"

14. Juli

(ITF) Am 14. Juli sprach R.H.S. Crossman zu den deutschen Arbeitern über die Bedeutung des Tages:

"Heute ist der 14. Juli. Um diese Zeit hat im letzten Jahr ein freies Frankreich den Fall der Bastille gefeiert, den Beginn jener französischen Revolution, die der Welt die Ideale der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit schenkte. Etwa um diese Zeit begann nach altem Brauch in den Strassen der Tanz. Denn im Gegensatz zur Nazi-Revolution mit ihren stampfenden Märschen und Paraden bedeutet die französische Revolution Befreiung der Persönlichkeit und liess Raum für Frohsinn und Eigenleben. Die nationalsozialistische Revolution hat den Einzelnen zum Herdenmenschen gemacht, die französische Revolution verkündete die Menschenrechte.

Und deshalb tanzte vor einem Jahr am 14. Juli das Volk Frankreichs in den Strassen, um die Revolution zu feiern, die den Bauern das Land gab, den Arbeitern das Recht zum Kampf für soziale Gerechtigkeit, die Revolution, die eine neue Zeit für die unterdrückten Völker ganz Europas eröffnete und die Deutschland den ersten Hauch der Freiheit brachte.

Das war vor einem Jahr. Heute trauert Frankreich. Langsam sickert durch, was die Kapitulation der Politiker und Generäle für das französische Volk bedeutet. Langsam erwachen die Soldaten aus der ersten Bestürzung und die Arbeiter begreifen, dass nicht ihr Mut und ihre Entschlossenheit versagte, sondern der Wille ihrer Führer. An diesem 14. Juli erkennt das französische Volk, dass die Dritte Republik in Trümmern liegt. Nachdem ihre Führer sich als Gauleiter des Dritten Reiches zu sichern suchten, wird diese Dritte Republik nicht wieder auferstehen. Aber das bedeutet nicht, dass der Geist Frankreichs oder gar der Geist der französischen Revolution tot ist. Nach Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit sehnen sich seit je Menschen in Frankreich, in der ganzen Welt und gerade an diesem Tag der Demütigung bekennen sich Tausende Franzosen erneut zu den Idealen der Revolution, und schmieden die neue Waffe der Revolution, welche die Männer unter der Nazi-Kriegsmaschine schlagen wird.

Der Tag wird kommen, an dem eine neue Revolution, von den Idealen der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit beseelt, Europa von der Gestapo befreien wird, so wie die französischen Revolutionäre Frankreich von der Unterdrückung der Bastille befreiten".

Für eine neue Sozialordnung!

(ITF) Aus einer Rede des Sekretärs der Textilarbeiter-Internationale, J. Stott,

an die deutschen Textilarbeiter:

"Habt ihr je überlegt, weshalb Hitler und seine Leute Macht und Einfluss der Gewerkschaften vernichteten? Bevor Hitler kam, hatten eure Gewerkschaften grossen Einfluss. 1933 ist diese Macht vollständig gebrochen worden. Hitler will, dass die Kriegsmaschine das Staatsleben beherrscht, nichts darf ihr im Weg stehen. Gewerkschaftlich organisierte Arbeiter können Löhne, Arbeitszeit und Arbeitsbedingungen beeinflussen. Das stört die Kriegsmaschine und deshalb wurden eure Gewerkschaften zerschlagen und wurdet ihr zu blossen Rädchen dieser Maschine.

Habt ihr euch jemals den ungeheuren Unterschied zwischen eurer und unserer Lage klargemacht? Nie hat es eine Zeit in der Geschichte unseres Landes gegeben, in der die Gewerkschaften so viel Macht besaßen wie heute. Erprobte Gewerkschaftsführer sitzen in den höchsten Staatsämtern und in den Industrie-Ueberwachungsämtern.

Nehmt die Lohnfrage als Beispiel für die Macht der englischen Textilarbeiter-Gewerkschaften: Die Lohnsätze der Textilarbeiter dürfen nicht verändert werden, bevor Vertreter der Arbeiter- und Unternehmerorganisationen der Aenderung zustimmen. Mit jeder Preissteigerung müssen die Löhne steigen.

Wie anders sieht das Leben in eurem Lande aus!

Ihr habt keinen Einfluss auf die Festsetzung eurer Löhne, eurer Arbeitszeit und Arbeitsbedingungen, keinen Einfluss auf die Fragen, die für euch lebenswichtig sind.

Schon vor dem Krieg hat eure Regierung euch durch ihre Selbst-Blockade gezwungen, schlechtes Ersatzmaterial zu verarbeiten. Mit Kriegsbeginn wurde eure Baumwollversorgung abgeschnitten und ihr habt noch mehr Ersatzmaterial verarbeiten müssen, um weiterarbeiten zu können. Und wir wissen von vielen deutschen Fabriken, die trotzdem noch kurzarbeiten, oder wegen Rohstoffmangel schliessen mussten.

Lasst euch nicht durch militärische Erfolge täuschen. Das britische Volk beginnt gerade jetzt aus seinem Schlummer zu erwachen. Engländer sind fried

lich, aber zäh; wenn sie etwas angepackt haben, ruhen sie nicht, bevor sie ihr Ziel erreicht haben.

Was Hitler den Textilarbeitern, allen Arbeitern Deutschlands antat, wird von den britischen Arbeitern verabscheut und sie werden sich niemals damit abfinden. Um Hitlers Griff nach der Herrschaft über Europa zurückzuschlagen, tun die britischen Textilarbeiter ihr äusserstes. Sie haben für die Dauer des Krieges freiwillig auf viele Errungenschaften verzichtet. Sie arbeiten länger und lassen in Doppelschichten arbeiten.

Die britischen Arbeiter halten Hitler für einen zügellosen und selbstsüchtigen Verbrecher, wenn nicht für einen Wahnsinnigen, der nicht nur die deutschen Arbeiter versklavte, sondern der auch die englischen Arbeiter und die Arbeiter anderer Länder versklaven würde, um seinen Ehrgeiz zu befriedigen. Wir haben gesehen, in welches Elend Hitler euch stürzte. Wir werden kämpfen, bis wir dieses System der Menschenentrechtung zerschlagen haben.

Wir kennen keinen Hass gegen das deutsche Volk. Aber weil ihr euch als Werkzeug einer skrupellosen Führerklique missbrauchen lasst, müssen wir in euch die Helfershelfer der fast ungläublichen Verbrechen sehen, die in allen Ländern, in die deutsche Truppen eindringen, begangen werden.

Die deutschen Arbeiter müssen wissen, dass die britischen Arbeiter kämpfen werden, bis die Macht der Gewalt gebrochen ist. Und dann, dann werden wir an den Aufbau einer neuen Welt gehen. Wir wollen bei uns und überall in der Welt eine neue Sozialordnung bauen. Wir wollen, dass die Arbeiter den Platz im wirtschaftlichen, im politischen und sozialen Leben einnehmen, der ihnen gebührt. Wir wollen, dass die riesigen Hilfsquellen der Welt eingesetzt werden, um all das zu schaffen, was für Menschen nötig ist.

Richtig organisiert, wird die Schöpferkraft der Menschheit jedem einzelnen ein reiches Leben sichern. Hitlers Politik bedeutet Versklavung und tiefstes Elend. Der britische Arbeiter kämpft für Freiheit und Entfaltung des Besten im Leben des Einzelnen und in der Gesellschaft".

Deutsche Frau, auf welcher Seite stehst Du?

(ITF) "Deutsche Frau, die Du mir heimlich zuhörst - ich möchte Dir etwas sagen über ein einziges Wort, das ich in einer deutschen Zeitung gelesen habe. Es hat mich

sehr erschreckt. Ich musste es zwei Mal lesen, ehe ich sicher war, nicht falsch gelesen zu haben. Aber es stand wirklich da, in einem Bericht über die neueste Kriegs-Wochenschau: diese Bilder seien 'beglückend'.

Du hast solche Bilder im Kino gesehen. Fühlst Du Dich beglückt? Ich habe nicht genau dieselben Bilder gesehen wie Du. Aber auch ich habe gesehen: Tanks, die alles vor sich zermalmen - und zerschossene Tanks; donnernde Bombenflieger - und brennende Reste abgestürzter Flugzeuge; vorwärts stürmende Infanterie - und flüchtende Frauen und Kinder; Schiffstrümmer vor den Schneebergen bei Narwik und brennende Häuser in Belgien.

Ich sass nicht in demselben Kino wie Du. Aber ich habe mit Frauenaugen dasselbe gesehen wie Du: die Vernichtung mit allen Mitteln der heutigen Technik. Diese moderne Technik erlaubt mir, zu Dir zu sprechen. Diese moderne Technik macht den Krieg grauenhafter als alle Kriege vorher. Und sie macht es uns möglich, im bequemen Sessel im Kino dies Grauen zu sehen und den Lärm der Schlacht zu hören. Aber mir scheint, diese Technik erschwert es uns auch, zu begreifen, was wirklich geschieht. Der Tod auf der Leinwand hat etwas Unwirkliches an sich. Wir haben da schon so viele Schauspieler sterben sehen. Und es folgt alles so rasch auf einander, dass man kaum zum eigenen Denken kommt. Bevor oder nachdem Du die Wochenschau siehst mit dem Titel: 'Die grosse Vernichtungsschlacht im Westen', siehst Du vielleicht Grete Weiser oder Heinz Rühmann. Ich weiss, dass man über sie von Herzen lachen kann, auch im Krieg. Vielleicht kannst Du den Krieg für Stunden darüber vergessen. Aber kannst Du durch Bilder vom Krieg beglückt sein?

Wir beide wissen vom Krieg ja nicht nur aus dem Kino Bescheid. Wir englischen Frauen wissen über die Wirklichkeit des Krieges von den Männern, die von Dünkirchen zurückkamen. Sie haben über vieles geschwiegen; aber wie haben ihnen vom Gesicht abgelesen, dass sie aus der Hölle kamen. Und Ihr deutschen Frauen erfahrt sicher genau dasselbe von den Männern, die aus Polen zurückkamen, oder aus Norwegen oder von Eurer Westfront.

Kein Glücksgefühl, sondern tiefer Jammer muss jede Frau erfassen, wenn sie die Opfer und Zerstörungen des Krieges im Bilde sieht. Und die Frage wird lauter: Warum? Warum dies alles? Warum schon wieder Krieg nach 25 Jahren? Ihr lest in den Zeitungen und hört am Rundfunk Namen, die an 1914-18 erinnern. Wir auch. Worte wie 'Somme' und 'Flandern' haben bei Euch und uns den gleichen Klang. Jährlich einmal wurde in ganz England roter Mohn

Fortsetzung auf Seite 97 dieser Ausgabe.